

<b>Nr:</b> AL 1	<b>Pflichtmodul:</b> Wirtschaftswissenschaftliche Grundlagen	<b>Sprache:</b> Deutsch		<b>Credits:</b> 3 + 6	
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im WS		<b>Semesterlage:</b> 1	
		<b>Workload:</b> 270 Std.		<b>Prüfungsform:</b> KL 90	
	<b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b> Keine	<b>Präsenz:</b> 81 Std.	<b>Selbststudium:</b> 189 Std.		
<b>Veranstaltungen</b>		<b>Dozent / Dozententeam (verantwortlich)</b>		<b>Lehr- und Lernformen</b>	<b>Umfang (SWS)</b>
Grundlagen VWL		Herr Wiljes		Vorl./Übung	2
Recht (BGB/HGB)		Frau Grosser		Vorl./Übung	4
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>					
<p><u>Grundlagen VWL:</u> Das Modul soll das Verständnis für mikroökonomische Zusammenhänge und Verhaltensmuster auf Gütermärkten wecken. Es soll die Fähigkeit herausbilden, mikroökonomisch fundierte wirtschaftspolitische Entscheidungen hinsichtlich ihrer Allokations- und Verteilungswirkungen auf Märkten zu analysieren und zu bewerten.</p> <p><u>Recht (BGB/HGB):</u> Kenntnis der Grundlagen des Rechts, BGB Allg. Teil, Allg. Schuldrecht und Handelsrecht, Vermittlung der Kenntnisse und Fertigkeiten, praktische Fälle zu lösen.</p>					
<b>Inhalte</b>					
<p><u>Grundlagen VWL:</u> Einzelwirtschaftliches Angebots- und Nachfrageverhalten von Unternehmen und Haushalten auf Gütermärkten: Produktions- &amp; Kostentheorie; Konsumtheorie; Gleichgewichtslösungen der Gütermärkte bei funktionsfähigem Wettbewerb.</p> <p>Mikroökonomisch fundierte Wirtschaftspolitik: Typische Marktunvollkommenheiten (monopolistische und oligopolistische Marktformen, externe Effekte, Fehlen öffentlicher Güter, sozial- und verteilungspolitische Fehlentwicklungen); Die allokativen und distributiven Eingriffe des Staates zur Marktregulierung; die allokativen und distributiven Wirkungen der Finanzierung der Staatstätigkeit.</p> <p><u>Recht (BGB/HGB):</u> - Grundlagen und -begriffe des Rechts; Gewaltenteilung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufbau des BGB, Fallbearbeitung und Subsumtion, Abstraktionsprinzip, Rechtssubjekte und -objekte</li> <li>- Grundlagen des Rechts kaufmännischer Unternehmen (Kaufmannsbegriff und Arten der Kaufleute, Handelsfirma und -register)</li> <li>- Willenserklärung; Vertrag; Mängel des Rechtsgeschäfts; Stellvertretung (einschließlich Prokura und Handlungsvollmacht)</li> <li>- Bedingung; Fristen und Verjährung, Allgemeine Geschäftsbedingungen</li> <li>- Begriff und Entstehung des Schuldverhältnisses; Leistungspflichten, -zeit und -ort; Beteiligung Dritter; Mehrheit von Gläubigern und Schuldnern; Abtretung; Schadensersatz (Arten, Umfang und Berechnung); Haftung für Erfüllungsgehilfen; Beendigung des Schuldverhältnisses; Leistungsstörungen im Schuldverhältnis (Unmöglichkeit, Schuldnerverzug, Gläubigerverzug, Positive Vertragsverletzung, Verschulden bei Vertragsverhandlungen, Wegfall der Geschäftsgrundlage); Vertrag mit Schutzwirkung zugunsten Dritter</li> </ul>					

**Literatur**

Zivilrecht:

Klunzinger, Eugen (2007): Einführung in das Bürgerliche Recht, 13. Auflage, München

Führich, Ernst R. (2006): Wirtschaftsprivatrecht, 8. Auflage, München

Bähr, Peter (2004): Grundzüge de Bürgerlichen Rechts, 10. Auflage, München

Medicus, Dieter (2007): Bürgerliches Recht, 21.Auflage, Köln

Kallwass, Wolfgang (2007): Privatrecht, 19.Auflage

Zivilprozessrecht:

Pfeiffer, Thomas (2005): Zivil- und Zivilprozessrecht

Oberheim, Rainer (2008): Zivilprozessrecht für Referendare, 8. Auflage, Neuwied

Grunsky, Wolfgang (2006): Zivilprozessrecht, 12. Auflage, München

**Arbeits- und Unterrichtsmaterialien**

Skript: Volkswirtschaftslehre

<b>Nr:</b> AL 2	<b>Pflichtmodul:</b> Betriebswirtschaftliche Grundlagen	<b>Sprache:</b> Deutsch		<b>Credits:</b> 5 + 3	
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im WS		<b>Semesterlage:</b> 1	
		<b>Workload:</b> 240 Std.		<b>Prüfungsform:</b> KL 90	
	<b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b> Keine	<b>Präsenz:</b> 68 Std.	<b>Selbststudium:</b> 172 Std.		
<b>Veranstaltungen</b>		<b>Dozent / Dozententeam (verantwortlich)</b>		<b>Lehr- und Lernformen</b>	<b>Umfang (SWS)</b>
BWL (inkl. Dienstleistungs-BWL)		Herr Pomorin		Vorl./Übung	3
Unternehmensführung		Herr Dr. Mühlnickel		Vorl./Übung	2
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>					
<p><u>BWL (inkl. Dienstleistungs-BWL):</u> Die Teilnehmer sollen die Grundbegriffe der Betriebswirtschaft in Bezug auf die konstitutiven Entscheidungen und die Leistungsprozesse kennen- und richtig anwenden lernen. Sie sollen Verständnis für betriebliche Entscheidungsbildungsprozesse entwickeln. Ausgehend von der Allgemeinen BWL sollen die Teilnehmer die Besonderheiten der betriebswirtschaftlichen Betrachtung von Dienstleistungen erkennen und richtig anwenden können. Die Besonderheiten betriebswirtschaftlichen Handelns im öffentlichen Sektor sind bekannt. Die Begriffe und Gesetzmäßigkeiten können richtig angewandt werden.</p> <p><u>Unternehmensführung:</u> Grundbegriffe, Grundlagen und Methoden der Planung (insbes. der strategischen, operativen sowie Erfolgs- und Liquiditätsplanung) verstehen und sie einschätzen können. Wichtige Führungsmodelle v. a. für Dienstleistungsbetriebe hinsichtlich ihres Inhalts und ihrer Anwendungsaspekte kennen sowie Überblick über die Bedeutung der Personalführung und ihrer zentralen Funktionen haben und entscheidende Regeln für die wirksame Ausübung ausgewählter Führungsfunktionen begründen können. Grundbegriffe und Grundlagen der Unternehmensführung und -leitung sowie Funktionen des Management kennen lernen und verstehen. Unternehmensziele und Zielbeziehungen einschätzen können sowie daraus zielorientierte Tätigkeiten der Führungskraft ableiten lernen. Theoretische Grundlagen von Veränderungsmanagement kennen.</p> <p>Aufgaben der Unternehmensführung und Vorgehen bei Veränderungsprozessen kennen und beurteilen lernen.</p>					

## **Inhalte**

BWL (inkl. Dienstleistungs-BWL): Der Betrieb als Gegenstand der Betriebswirtschaftslehre. Betriebswirtschaftliche Grundbegriffe. Betriebliche Zielsysteme und Entscheidungsprozesse. Rechtsformen der Personen- und Kapitalgesellschaften. Sonstige Rechtsformen (Genossenschaften etc.). Kombination von Rechtsformen. Besonderheiten der betriebswirtschaftlichen Behandlung von Dienstleistungen. Besonderheiten des betriebswirtschaftlichen Handelns im öffentlichen Sektor.

Unternehmensführung: Grundbegriffe der Planung (z. B. Planung, Improvisation und Prognose, Vorteile und Stufen der Planung). Alternative Planungsverfahren. Teilkomplexe der Planung (Unternehmensleitbildplanung, strategische, operative, Erfolgs- und Liquiditätsplanung). Budgetierung (Plan-, Gewinn- und Verlustrechnung, Plan-Finanzrechnung, Plan-Bilanz). Bedeutung und Inhalte der Personalführung. Management-by-Modelle (Grundzüge, Voraussetzungen sowie Vorteile und Schwachpunkte ausgewählter Modelle). Ausgewählte Führungsfunktionen und ihre wirksame Anwendung (vor allem Informieren, Loben, Beanstanden). Verstehen des Zusammenhanges von Menschenbildern und Führungsstilen.

Grundlagen der Unternehmensführung und Funktionen des Managements. Unternehmensziele und Zielbeziehungen. Zielorientierte Tätigkeiten der Führungskraft. Controlling. Betriebliche Entscheidungen. Theoretische Grundlagen; Vorgehen bei Veränderungsprozessen. Ausgewählte Instrumente der Organisationsentwicklung.

## **Literatur**

Bea, F.X./ Haas, J. (2001): Strategisches Management, Stuttgart

Doppler, K.; Lauterburg, Ch. (2005): Change Management: den Unternehmenswandel gestalten. Frankfurt (Main) u.a.

Vahs, D./Schäfer-Kunz, J. (2007): Einführung in die Betriebswirtschaftslehre, 5. Aufl., Stuttgart

von Rosentstiel, L. (Hrsg.) (2003): Führung von Mitarbeitern: Handbuch für erfolgreiches Personalmanagement, 5. Aufl. Stuttgart

Brede, H.(2005): Grundzüge der Öffentlichen Betriebswirtschaftslehre, 2. Aufl., München

## **Arbeits- und Unterrichtsmaterialien**

Skript: Betriebswirtschaftslehre (inkl. DL-BWL)

Skript: Unternehmensführung

<b>Nr:</b> AL 3	<b>Pflichtmodul:</b> Methoden und Sozialkompetenz	<b>Sprache:</b> Deutsch		<b>Credits:</b> 2 + 2 + 6	
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im WS		<b>Semesterlage:</b> 1	
		<b>Workload:</b> 300 Std.		<b>Prüfungsform:</b> Mündliche Prüfung	
	<b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b> Keine	<b>Präsenz:</b> 95 Std	<b>Selbststudium:</b> 205 Std		
<b>Veranstaltungen</b>		<b>Dozent / Dozententeam (verantwortlich)</b>		<b>Lehr- und Lernformen</b>	<b>Umfang (SWS)</b>
Methoden wissenschaftlichen Arbeitens		Frau Küch		Seminar	1
Rhetorik, Präsentation, Kommunikation		Herr Dyck		Seminar	2
Persönlichkeitsentwicklung		Herr Prof. Dr. Quack		Seminar	4
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>					
<p><u>Methoden wissenschaftlichen Arbeitens:</u> Die Studierenden sollen grundlegende Elemente des wissenschaftlichen Arbeitens kennen lernen, um Studien begleitende Projekte zu dokumentieren, eigene schriftliche Arbeiten anzufertigen und Referate strukturiert vortragen zu können. Sie sollen ein wissenschaftliches Verständnis entwickeln, z. B. in der Textanalyse, Interpretation statistischer Daten, Literaturlauswertung, Problematisierung, Hypothesenentwicklung.</p> <p><u>Rhetorik, Präsentation, Kommunikation:</u> Im Rahmen der Lehrveranstaltung Rhetorik/Präsentation/Kommunikation sollen u. a. nach einer Einführung in die Grundlagen der Rhetorik die Anwendungsmöglichkeiten von verschiedenen Präsentationstechniken anhand von praktischen Übungen erprobt und reflektiert werden. Im Vordergrund der Lehrveranstaltung stehen daher teilnehmeraktivierende Methoden, wie Kleingruppenarbeit und Kurzpräsentationen mit anschließender Videoauswertung. Die Lehrveranstaltung soll dabei helfen, die eigenen rhetorischen Fähigkeiten zu steigern und künftigen Auftritten sicherer und souveräner zu begegnen.</p> <p><u>Persönlichkeitsentwicklung:</u> Die Studierenden sollen verstehen lernen, dass die Persönlichkeit als Träger einer späteren Karriereentwicklung fungiert. Die Notwendigkeit der Entwicklung einer sozialemotionalen Kompetenz / Intelligenz im psychischen, sozialen sowie im Arbeits- und Berufsbereich soll erkannt werden.</p>					
<b>Inhalte</b>					
<p><u>Methoden wissenschaftlichen Arbeitens:</u> Definitionen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arten wissenschaftlicher Arbeiten (Hausarbeiten, Referate, Studienarbeiten, Magisterarbeiten)</li> <li>- Organisation (Arbeitsmaterial, Zeitplanung)</li> <li>- Literaturarbeit (Literaturbeschaffung, Internetrecherche, Literaturlauswertung)</li> <li>- Aufbau wissenschaftlicher Arbeiten (Inhalt, Form)</li> <li>- Zitieren (Grundlagen, Technik, Literaturverzeichnis)</li> <li>- Textgestaltung (Layout, Formulierung)</li> <li>- Titelseiten und Verzeichnisse</li> </ul>					

## **Inhalte**

### Rhetorik, Präsentation, Kommunikation:

#### Rhetorik:

- Die psychischen Grundqualitäten: Selbstakzeptanz, emotionale Ausdrucksfähigkeit
- Das äußere Erscheinungsbild: Haltung, Gesichtsausdruck, Gestik
- Das Sprechen: Atmung, Artikulation, Intonation, Modulation, Sprechpausen, Lautstärke
- Die Rede: Denkdiziplin, Strukturen, Argumentation, Überzeugungsvermögen, Glaubwürdigkeit
- Die sprachliche Gestaltung: Stilmittel, Grammatik, Eloquenz, Sprachcode

#### Präsentation, Kommunikation:

- Die vier Seiten einer Nachricht („Vier-Ohren-Modell“ nach Friedmann Schulz von Thun)
- Leitziele der Präsentation: Informationspräsentation, Überzeugungspräsentation
- Inhalt der Präsentation: Kernaussagen, Hintergrundinformationen
- Partneraussage: Adressatenanalyse, teilnehmerorientierte Auswahl und Gestaltung (Visualisierung: die richtige Schrift, Blickfangpunkte, KISS-Regel, Farb-Wirkungen, Farbverläufe)
- Selbstaussage: teilnehmerorientiertes Verhalten und Sprache

Persönlichkeitsentwicklung: Im Rahmen der Einführungsveranstaltung und in Pflichtvorträgen werden fachliche Kompetenzen und Arbeitsfelder herausgearbeitet.

Die Entwicklung persönlicher Kompetenzen sollen sich an die Anforderungen anlehnen:

- Persönlichkeitsentwicklung (Problemlösungskompetenz, Kontaktfähigkeit, Rollenflexibilität, Selbstkontrolle)
- psychische Entwicklung (Frustrationstoleranz, Impulskontrolle, Beziehungs-, Wahrnehmungsfähigkeit)
- soziale Entwicklung (Selbstorganisation, Kohärenzgefühl, Teamfähigkeit)
- Berufsbereich (Selbsteinschätzung, Belastungsfähigkeit, Zuverlässigkeit)

## **Literatur**

Preißner (1998): Wissenschaftliches Arbeiten, München/ Wien

Watzlawick, Beavin, Jackson (2003): Menschliche Kommunikation, Göttingen

Kirchner, Baldur/Kirchner, Sebastian/Kirchner, Alexander (2006): Rhetorik für Manager. Wiesbaden

Birkenbihl, V. F. (1998): Kommunikation für Könner schnell trainiert. 5. Auflage, Landsberg am Lech

Hartmann, M./Funk, R./Nietmann, H.(2003): Präsentation. 7., aktualisierte Auflage, Weinheim und Basel

Lenzen, A. (2006): Präsentieren – Moderieren. Berlin

Mandel, S. (2001): Präsentationen erfolgreich gestalten. Wien/Frankfurt

Rogers, N. H. (1996): Frei reden ohne Angst und Lampenfieber. München

Scheler, U. (1995): Informationen präsentieren. Offenbach

Scheler, U. (1999): Vortragsfolien und Präsentationsmaterialien. Wien/Frankfurt

Schrader, E./Biehne, J. (1984): Auswählen – Verdichten – Gestalten. Essen

Schulz von Thun, F. (2007): Miteinander reden: Störungen und Klärungen. Band 1, Reinbek

Schulz von Thun, u.a. (2007): Miteinander reden: Kommunikationspsychologie für Führungskräfte

Seifert, J. W. (2006): Visualisieren – Präsentieren – Moderieren. 13. Auflage, Offenbach

Weidenmann, B. (2003): 1000 Tipps & Tricks für Pinnwand und Flipchart. 2. Auflage, Weinheim und Basel

Will, H. (Hrsg.) (1994): Mit den Augen lernen. Weinheim/Basel

Zelazny, G. (1996): Wie aus Bildern Zahlen werden. Wiesbaden

Scholz, C. (2000): Personalmanagement: informationsorientierte und verhaltenstheoretische Grundlagen, München

**Arbeits- und Unterrichtsmaterialien**

Skript: Wissenschaftliches Arbeiten

Skript, Folien: Personalmanagement

<b>Nr:</b> AL 4 / 1 AL 4 / 2* AL 4 / 3	<b>Pflichtmodul:</b> Wirtschaftsenglisch	<b>Sprache:</b> Englisch		<b>Credits:</b> 3 + 3 + 3	
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im WS jährlich im SS*		<b>Semesterlage:</b> 1, 2*, 3	
		<b>Workload:</b> je 90 Std. (= 270 Std.)		<b>Prüfungsform:</b> Hausarbeit	
	<b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b> Keine	<b>Präsenz:</b> je 27 Std. (= 81 Std.)	<b>Selbststudium:</b> je 63 Std. (= 189 Std.)		
<b>Veranstaltungen</b>		<b>Dozent / Dozententeam (verantwortlich)</b>		<b>Lehr- und Lernformen</b>	<b>Umfang (SWS)</b>
Wirtschaftsenglisch I		<u>Herr Dr. Caplan</u>		Seminar	2
Wirtschaftsenglisch II* (Vorleistung KL 60)		Herr Dr. Caplan		Seminar	2
Wirtschaftsenglisch III (Vorleistung Referat)		Herr Dr. Caplan		Seminar	2
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundwortschatz des Wirtschaftsenglischen aufbauen</li> <li>- mündliche und schriftliche Verwendung dieses Wortschatzes</li> <li>- Übung von Kommunikationssituationen im betriebswirtschaftlichen Zusammenhang (am Telefon, Schriftverkehr, Präsentation, Vorstellungsgespräch)</li> <li>- Vertiefungen in der Kultur des Managements mit Schwerpunkt auf Prinzipien des professionellen Umganges und der Einführung einer „lernenden Organisation“</li> <li>- Besprechungen internationaler Erfahrungen mit Kommunikation in der Wirtschaftswelt</li> <li>- Wortschatzvertiefung im Bereich Tourismus und Geographie sowie die Verwendung wissenschaftlicher Literatur im Bereich Tourismus-Management.</li> </ul>					
<b>Inhalte</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fortgeschrittene Grammatik und Kommunikationsgrundlagen</li> <li>- Begegnung mit verschiedenen Vortragssituationen und Zielgruppen auf Englisch</li> <li>- englischer Wortschatz der Volks- und Betriebswirtschaftslehre</li> <li>- Gespräche zu ausgewählten fachspezifischen Themen, kulturelle Untersuchungen und Vergleiche</li> <li>- Besprechung aktueller Themen der Wirtschaftswelt</li> <li>- Planspiel zur Gründung einer eigenen Firma</li> <li>- Webpage Design, Verkaufs- und Überzeugungspräsentationen, Eventmanagement, wissenschaftliche Literatur, angloamerikanischer Lebenslauf- und Anschreibensstil sowie Bewerbungsmappen und -gespräche</li> <li>- Unterschiede der angloamerikanischen Kultur im Vergleich zur deutschen und Europäischen Kultur.</li> </ul>					



## Literatur

*Business Vocabulary in Use*, Bill Mascull, Cambridge University Press 2007

*Complete business writer's manual: model letters, memos, reports*. Bell, Arthur Henry, Prentice-Hall 1992

*Language reference for business English : grammar, functions and communication*. Brieger, Nick Prentice Hall International 2000

*Englisch für Kaufleute*. Sester, Franz and Sester, Elfriede, Langenscheidt Berlin 2002

*The International Instant Business Plan*. Berle, Gustave and Kirschner, Paul, Puma Publishing Company, Santa Maria, California 1996

*Bizplan Builder*. Kapron, Jill E. Southwestern Publishing Company 1997

*Small Business Management*, Longenecker, Justin, G., et al., South Western Publishing Company, Ohio 2008

*Business in a Changing World*, William H. Cunningham et al., South Western Publishing, 1996

*Essential Manager's Manual*, Rober Heller & Tim Hindle, DK Publishing 1998

*Englisch Fürs Gespräch*, Heidi Stani, Langenscheidt 2006

*How to write a successful marketing plan : a disciplined and comprehensive approach*. Roman G. Hiebing, Jr., Scott W. Cooper 2<sup>nd</sup> ed., Lincolnwood, Ill : NTC Business Books, c1997

*Advertising manager's handbook*. Bly, Robert W., Prentice Hall 1993

*The Art of Negotiation – Tactics that Work*, Leuz, Catherine K, The Business Review, April 1996

*New International Business English*, Jones, Leo and Alexander, Richard, Cambridge University Press 1996

*The Fifth Discipline*, Peter Senge, Doubleday/Currency, New York, 2006

## Arbeits- und Unterrichtsmaterialien

<b>Nr:</b> AL 5 / 1 AL 5 / 2*	<b>Pflichtmodul:</b> Wirtschaftsenglisch	<b>Sprache:</b> Englisch		<b>Credits:</b> 3 + 3	
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im SS jährlich im WS*		<b>Semesterlage:</b> 4, 5*	
		<b>Workload:</b> je 90 Std. (= 180 Std.)		<b>Prüfungsform:</b> KL 90	
	<b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b> Keine	<b>Präsenz:</b> je 27 Std. (= 54 Std.)	<b>Selbststudium:</b> je 63 Std. (= 126 Std.)		
<b>Veranstaltungen</b>  Wirtschaftsenglisch IV (Vorleistung Hausarbeit)  Wirtschaftsenglisch V*		<b>Dozent / Dozententeam (verantwortlich)</b>  <u>Herr Dr. Caplan</u>  Herr Dr. Caplan		<b>Lehr- und Lernformen</b>  Seminar  Seminar	<b>Umfang (SWS)</b>  2  2
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b> Siehe AL 4					
<b>Inhalte</b> Siehe AL 4					
<b>Literatur</b> Siehe AL 4					
<b>Arbeits- und Unterrichtsmaterialien</b>					

<b>Nr:</b> AL 6	<b>Pflichtmodul:</b> Grundlegende Methoden	<b>Sprache:</b> Deutsch		<b>Credits:</b> 6 + 3 + 6	
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im SS		<b>Semesterlage:</b> 2	
		<b>Workload:</b> 450 Std.		<b>Prüfungsform:</b> KL 120	
	<b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b> Keine	<b>Präsenz:</b> 135 Std.	<b>Selbststudium:</b> 315 Std.		
<b>Veranstaltungen</b>		<b>Dozent / Dozententeam (verantwortlich)</b>		<b>Lehr- und Lernformen</b>	<b>Umfang (SWS)</b>
Statistik / Einführung SPSS		Herr Böttcher		Vorl./Übung	4
Finanzmathematik		Herr Prof. Dr. Löwe		Vorl./Übung	2
Marktforschung / Prognosemanagement (mit Fallbeispiel) (Vorleistung Projektbericht)		Frau Prof. Dr. Kissling		Seminar	4
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>					
<p><u>Statistik / Einführung SPSS:</u> Ziel ist es, die Studierenden in die Anwendung der beschreibenden und schließenden Statistik einzuführen. Sie sollen in die Lage versetzt werden, Daten einer Stichprobe aufzubereiten und auszuwerten. Die Studierenden sollen schließlich aus der Analyse der Daten der Stichprobe mit Hilfe von Methoden der Wahrscheinlichkeitsrechnung Schlüsse auf die Grundgesamtheit ziehen können. Eine Einführung in SPSS zielt darauf ab, auch sehr umfangreiche Datenbestände maschinell analysieren zu können.</p> <p><u>Finanzmathematik:</u> Die Studierenden sollen finanzmathematische Methoden kennen lernen und damit die Möglichkeit erhalten, zukünftige oder vergangene Zahlungsströme zu bewerten.</p> <p><u>Marktforschung / Prognosemanagement:</u> Die Teilnehmer sollen einen Überblick über die Aufgaben und Methoden der Marktforschung für Dienstleistungen erhalten. Sie sollen in die Lage versetzt werden, eine eigenständige empirische Erhebung zu planen, durchzuführen und auszuwerten. Darüber hinaus sollen die Studierenden Prognosemethoden kennen- und richtig anwenden lernen. Die Teilnehmer sollen anhand eines Fallbeispiels aus dem Tourismus eine eigenständige empirische Erhebung planen, durchführen und mit Hilfe von SPSS auswerten.</p>					
<b>Inhalte</b>					
<p><u>Statistik / Einführung SPSS:</u> Grundlegende Begriffe der beschreibenden Statistik, Regressionsrechnung, klassische Wahrscheinlichkeitsrechnung, diskrete und stetige Zufallsvariablen, Parameterschätzung, Konfidenzintervalle, Hypothesentests, Varianzanalyse, Einführung in SPSS</p> <p><u>Finanzmathematik:</u> Zinsrechnung, Rentenrechnung, Tilgungsrechnung, Abschreibungen, Wirtschaftlichkeit von Investitionen</p> <p><u>Marktforschung / Prognosemanagement:</u> Gegenstand und Rahmenbedingungen der Marktforschung im Dienstleistungsbereich. Externe Informationsquellen im Tourismus und Sport. Primärerhebung: Stichprobenumfang, Stichprobenverfahren, Methoden der Befragung, Beobachtung und Tests. Datenanalyse. Quantitative und qualitative Prognoseverfahren. - Auswertung von Sekundärquellen zum Untersuchungsgegenstand - Planung des Marktforschungsprozesses und Festlegung der geeigneten Methode - Feldarbeit - Datenanalyse Anfertigung eines Berichtes und Präsentation der Ergebnisse.</p>					

**Literatur**

Precht, M. (2005): Angewandte Statistik I, München Wien

Willimczik, K. (1997): Statistik im Sport, Hamburg

Bosch, K. (1996): Großes Lehrbuch der Statistik, München Wien

Fisz (1989): Wahrscheinlichkeitsrechnung und mathematische Statistik, Berlin

Wittenberg/Cramer (2003): Datenanalyse mit SPSS für Windows, Stuttgart

Caprano (1999): Finanzmathematik, München

Ihrig/ Pflaumer (2006): Finanzmathematik, München

Kobelt/ Schulte (2006): Finanzmathematik, München

Köhler (1997): Finanzmathematik, München

Schwarze (2008): Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler, Herne

Tietze (2008): Einführung in die angewandte Wirtschaftsmathematik, Braunschweig

Berekoven, L./ Eckert, W./ Eilenrieder, P. (2006): Marktforschung: methodische Grundlagen und praktische Anwendung, Wiesbaden

Seitz, E.; Meyer, W. (2006): Tourismusmarktforschung, München

Weis, H.C.; Steinmetz, P. (2008): Marktforschung, Ludwigshafen (Rhein)

**Arbeits- und Unterrichtsmaterialien**

Skript Statistik

<b>Nr:</b> AL 7	<b>Pflichtmodul:</b> Betriebswirtschaftliche Kompetenz	<b>Sprache:</b> Deutsch		<b>Credits:</b> 5 + 5	
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im WS		<b>Semesterlage:</b> 3	
		<b>Workload:</b> 300 Std.		<b>Prüfungsform:</b> KL 120	
	<b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b> Keine	<b>Präsenz:</b> 82 Std.	<b>Selbststudium:</b> 218 Std.		
<b>Veranstaltungen</b>		<b>Dozent / Dozententeam (verantwortlich)</b>		<b>Lehr- und Lernformen</b>	<b>Umfang (SWS)</b>
Kosten- / Leistungsrechnung		Herr Pomorin		Vorl./Übung	3
Buchführung / Bilanzierung		Herr Pomorin		Vorl./Übung	3
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>					
<p><u>Kosten- / Leistungsrechnung:</u> Aufgaben und Gestaltungsmöglichkeiten der Kosten-/Leistungs-Rechnung (KLR) erkennen. Grundbegriffe verstehen und abgrenzen können. Kostentheoretische Grundlagen verstehen. Erfassungsprobleme der wichtigsten Kostenarten lösen können. Verstehen der Betriebsabrechnung im BAB inkl. Innerbetriebliche Leistungsverrechnung. Beherrschung der Kalkulationsverfahren. Begreifen der Betriebsergebnisrechnung und ihrer Verwendbarkeit. Verstehen der Deckungsbeitrags-, Plan- und Prozesskostenrechnung.</p> <p><u>Buchführung / Bilanzierung:</u> Verständnis der Grundzusammenhänge des Rechnungswesens, Beherrschen der Buchungstechnik, Einführung in die Jahresabschlusserstellung. Der Student soll vertraut sein mit den Zielen des handelsrechtlichen Jahresabschlusses, der Aufstellung, Prüfung, Offenlegung der Rechnungslegung, des Inhalts der Bilanz, des Anhangs sowie des Lageberichts.</p>					
<b>Inhalte</b>					
<p><u>Kosten- / Leistungsrechnung:</u> Abgrenzung, Aufgaben und Aufbau der KLR. Kostenbegriff, Leistungsbegriff, Abgrenzungen. Kostenrechnungssysteme. Grundlagen der Kostentheorie. Gliederung der Kostenarten. Erfassung der Material- u. Personalkosten. Problematik der Kostensteuern. Ermittlung der kalkulatorischen Abschreibungen, Zinsen, Wagnisse und Unternehmerlöhne, Instandhaltungskosten. Kostenstellenrechnung mit dem BAB. Verfahren der innerbetrieblichen Leistungsrechnung. Betriebsergebnisrechnung nach dem Gesamt- und Umsatzkostenverfahren. Rechentechnik und Problematik der Kalkulationsverfahren. Teilkostenrechnungen und die Verwendung von Deckungsbeiträgen für Entscheidungen. Break-Even-Analysen. Plankostenrechnungen für die Kostenkontrolle. Einführung in die Prozesskostenrechnung als neuer Rechenansatz für Kalkulation und Kontrolle der Gemeinkosten.</p> <p><u>Buchführung / Bilanzierung:</u> Grundlagen und Grundbegriffe des Rechnungswesen; Techniken der doppelten Buchführung; Jahresabschluss: Bestandteile und Abschlussbuchungen. Vorschriften des Handelsrechts (insbes. HGB) für Ausweis, Bewertung, Bilanzierung (Wahlrechte, Gebote, Verbote). Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung/Bilanzierung. Aufbau der Jahresabschlussbilanz/§ 266 HGB. Aufbau der Gewinn- und Verlustrechnung /§ 275 HGB. Inhalt des Anhangs. Berichtspflichten im Lagebericht. Sanktionen beim Verstoß gegen Rechnungslegungsvorschriften.</p>					
<b>Literatur</b>					
Däumler, K.-D./ Grabe, J. (2006): Kostenrechnung I, Berlin					
Schmolke, S./ Deitermann, M. (2008): Industrielles Rechnungswesen – IKR, Darmstadt					
<b>Arbeits- und Unterrichtsmaterialien</b>					
Skript: Kosten- und Leistungsrechnung					

<b>Nr:</b> AL 8	<b>Pflichtmodul:</b> Finanzmanagement	<b>Sprache:</b> Deutsch		<b>Credits:</b> 3 + 3 + 6	
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im SS		<b>Semesterlage:</b> 4	
		<b>Workload:</b> 360 Std.		<b>Prüfungsform:</b> KL 120	
	<b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b> Keine	<b>Präsenz:</b> 108 Std.	<b>Selbststudium:</b> 252 Std.		
<b>Veranstaltungen</b>		<b>Dozent / Dozententeam (verantwortlich)</b>		<b>Lehr- und Lernformen</b>	<b>Umfang (SWS)</b>
Steuerlehre		Herr Prof. Dr. Bender		Vorl./Übung	2
Controlling		Herr Pomorin		Vorl./Übung	2
Finanzierung / Investition		Her Prof. Dr. Bender		Vorl./Übung	4
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>					
<p><u>Steuerlehre:</u> Die Studierenden sollen die Systematik der Unternehmensbesteuerung sowie die Besteuerung der Gesellschafter und deren Wirkungen kennen lernen.</p> <p><u>Controlling:</u> Controllingkonzept verständlich machen, Aktivitätszentren des Controlling beschreiben, Controlling auf verschiedenen Unternehmensebenen unterscheiden lernen, Struktur des Controlling-Berichtswesens herausarbeiten</p> <p><u>Finanzierung / Investition:</u> Die wichtigsten Methoden der Investitionsrechnung kennen lernen und an einfachen Beispielen selber anwenden können. Weiterhin die wichtigsten Finanzierungsmöglichkeiten kennen und deren Anwendung erläutern können. Grundkenntnisse der Segmente der Finanzmärkte, des Bankensystems und der Deutschen Börse sowie ausgewählter derivativer Finanzinstrumente erwerben. Integriert sind Grundlagen der Finanzmathematik zu vermitteln, so dass die Studierenden diese anwenden können.</p>					
<b>Inhalte</b>					
<p><u>Steuerlehre:</u> Systematik der Steuerarten: Grundlagen der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Umsatzsteuer, Erbschaft- und Schenkungsteuer</p> <p><u>Controlling:</u> Operative Planung: Begriffliche Grundlagen und Aufgabenstellung, Gesamtunternehmensplanung, Unternehmensbereichsplanung, Projektplanung, spezielle Planungsinstrumente Operative Kontrolle: Vergleichsrechnungen, Abweichungsanalyse Operative Steuerung: Erwartungsrechnung, Simulationsrechnung Operatives Berichtswesen: Aspekte des Berichtswesens, Berichtsgestaltung, Berichtswesenorganisation</p> <p><u>Finanzierung / Investition:</u> Statische und dynamische Investitionsrechnungen; Berücksichtigung des Risikos in Entscheidungsrechnungen. Grundlagen der Finanzplanung und der Optimierung der Kapitalstruktur, Systematisierung der Finanzierungsquellen und Analyse ausgewählter Finanzierungsinstrumente. Finanzmärkte in Deutschland. Grundidee, Systematisierung und Anwendung derivativer Finanzprodukte. Grundlagen finanzmathematischer Berechnungen.</p>					

**Literatur**

Bornhofen, M. (2008): Steuerlehre 1; Steuerlehre 2 und Lösungen 1/2, Wiesbaden

Wöhe, G. (2008): Einführung in die allgemeine Betriebswirtschaftslehre, München

Olfert, K. (2005): Kompakt-Training Finanzierung, Ludwigshafen

Olfert, K. (2005): Kompakt-Training Investition, Ludwigshafen

Bender, H. J. (2001): Kompakt-Training Leasing, Ludwigshafen

**Arbeits- und Unterrichtsmaterialien**

Skript Steuerlehre

Skript Finanzierung und Investition

<b>Nr:</b> SRM 1	<b>Pflichtmodul:</b> Grundlagen	<b>Sprache:</b> Deutsch		<b>Credits:</b> 3 + 3 + 6	
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im SS		<b>Semesterlage:</b> 2	
		<b>Workload:</b> 360 Std.		<b>Prüfungsform:</b> Hausarbeit	
	<b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b> Keine	<b>Präsenz:</b> 108 Std.	<b>Selbststudium:</b> 252 Std.		
<b>Veranstaltungen</b>		<b>Dozent / Dozententeam</b> <b>(verantwortlich)</b>	<b>Lehr- und Lernformen</b>	<b>Umfang (SWS)</b>	
Grundlagen der Stadt- und Regionalplanung		Herr Dr. Mühlnickel	Vorl./Übung	2	
Kommunalrecht		Frau Grosser	Vorl./Übung	2	
Stadt- und Regionalgeographie ( <i>Vorleistung: RE</i> )		<u>Herr Prof. Dr. Quack</u>	Seminar	4	
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>					
<u>Grundlagen der Stadt- und Regionalplanung:</u> Die Studierenden sollen die Grundzüge der Stadt- und Regionalplanung in Deutschland (Ziele, Träger, Methoden) kennen. Darüber hinaus sollen sie die Grundkenntnisse der Förderstrukturen öffentlicher Mittel kennen.					
<u>Kommunalrecht:</u> Die Studierenden sollen die grundlegenden Spezifika kommunalen Rechts in ihren Hauptausprägungen kennen.					
<u>Stadt- und Regionalgeographie:</u> Die Studierenden sollen ein Grundverständnis für räumliche und raumwirksame Prozesse in ihren Bezügen zur Kommune/Region entwickeln.					
<b>Inhalte</b>					
<u>Grundlagen der Stadt- und Regionalplanung:</u> Geschichte, Ziele, Träger, Methoden der Stadt- und Regionalplanung in Deutschland, Grundlagen der Förderstrukturen öffentlicher Mittel und Verfahren der Mittelvergabe.					
<u>Kommunalrecht:</u> Kameralistik und Doppik; rechtliche Besonderheiten hoheitlichen und öffentlich-rechtlichen Handelns					
<u>Stadt- und Regionalgeographie:</u> Siedlungsgeschichte, Stadtbildung, Regionale Kreisläufe, Raumwirksamkeit öffentlichen und privatwirtschaftlichen Handelns, Dynamik räumlicher Prozesse					



**Literatur**

Albers, G.; Wekel, J.; Scherer, S. (2007): Stadtplanung. Eine illustrierte Einführung

Bähr, J; Jürgens, U. (2005): Stadtgeographie 2. Regionale Stadtgeographie

Danielzyk, R.; Fürst, D.; Knieling, J. (2003): Kooperative Handlungsformen in der Regionalplanung.

Fassmann, H. (2005): Stadtgeographie 1. Allgemeine Stadtgeographie

Heineberg, H. (2006): Grundriß allgemeine Geographie: Stadtgeographie

Seifert, V. (1998): Regionalplanung

Streich, B. (2005): Stadtplanung in der Wissensgesellschaft. Ein Handbuch

Wolf, P. (2007): Führungsinformationen für das Kommunalmanagement Nowotny, E.; Zagler M. (2008): Der öffentliche Sektor: Einführung in die Finanzwissenschaft, 5., neubearb. Aufl., Berlin

**Arbeits- und Unterrichtsmaterialien**

Dozentenskripte; Veranstaltungsfolien

Auszüge kommunaler Förderkonzepte und -instrumente

<b>Nr:</b> SRM 2	<b>Pflichtmodul:</b> Regionalmanagement	<b>Sprache:</b> Deutsch		<b>Credits:</b> 3 + 3 + 3 +3	
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im WS		<b>Semesterlage:</b> 3	
		<b>Workload:</b> 360 Std.		<b>Prüfungsform:</b> KL 90	
	<b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b> Keine	<b>Präsenz:</b> 108 Std.	<b>Selbststudium:</b> 252 Std.		
<b>Veranstaltungen</b>		<b>Dozent / Dozententeam (verantwortlich)</b>		<b>Lehr- und Lernformen</b>	<b>Umfang (SWS)</b>
Handelsmanagement		Prof. SRM1		Vorl./Übung	2
Kommunales Management		Prof. SRM1		Vorl./Übung	2
Stadtmarketing/ Citymanagement		Prof. SRM1		Vorl./Übung	2
Regionalentwicklung		Prof. SRM1		Vorl./Übung	2
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>					
<u>Handelsmanagement:</u> Die Studierenden sollen die Grundzüge des (Einzel-)Handels, seine Hauptausprägungen und Marktstrukturen kennen.					
<u>Kommunales Management</u> Die Studierenden sollen die grundlegenden Spezifika kommunalen Managements und der Betriebswirtschaft im öffentlichen Sektor ihren Hauptausprägungen kennen.					
<u>Stadtmarketing/ Citymanagement:</u> Die Studierenden sollen mit den Spezifika von City- und Stadtmarketingprozessen, ihrer Initiierung und Steuerung/Begleitung, vertraut sein.					
<u>Regionalentwicklung:</u> Die Studierenden sollen mit den Besonderheiten der Regionsbildung und –entwicklung vertraut sein.					

## **Inhalte**

### Handelsmanagement:

Strukturen des (stationären) Einzel- und Großhandels in Deutschland, Konsumnachfrage, Angebotsstrukturen, Perspektiven von Innenstädten und „Grüner Wiese“

### Kommunales Management

Funktion und Organisation kommunaler Institutionen, Grundlagen des Organisationsmanagements, Analyse, Gestaltung und Optimierung von kommunalen Leistungsprozessen, Handlungsfelder und Instrumentarium (Paradigmenwechsel der komm. Aufgaben), Träger kommunaler Selbstverwaltung, Kameralistik und Doppik und daraus resultierende Besonderheiten des Kosten- und Finanzmanagements der öff. Hand, Grundlagen der Personalwirtschaft, Partizipationsmodelle kommunaler Selbstverwaltung. Besonderheiten betriebswirtschaftlichen Handelns in kommunalen Institutionen.

### Stadtmarketing/ Citymanagement:

Kooperatives Management, Leerstandsmanagement, Bürgerbeteiligung, Verstetigung offener Prozesse, Vitalisierung von Innenstädten, Markenbildung für Kommunen

### Regionalentwicklung:

Regionsbildung (Definition), regionale Produktionskreisläufe, Leitbildentwicklung, interkommunale Steuerung, Markenbildung für Regionen, Clustermanagement

## **Literatur**

Hackbarth, M. (2002): Regionalmanagement

Hermanns, A. (2007): Wirtschaftliche Cluster und Wirtschaftsförderung

Liebmann, H.-P.; Zentes, J.; Swoboda, B. (2008): Handelsmanagement

Proske, M. (2008): Flächendeckendes Regionalmanagement: Ein Anforderungsprofil

Putz, E.-C. (2008): Stadt als Marke: Stadtmarketing und Citymanagement

Rudolph, T. (2005): Modernes Handelsmanagement: Eine Einführung in die Handelslehre

Wissing, R. (2007): Stadtmarketing: Ziele, Instrumente und Problemfelder des Marketing für Städte

Meyer, J.; Schwind, H.-D.; Hauptmann, P.-H. (2007): Kommunalrecht leicht gemacht: Das Recht der Städte, Gemeinden und Landkreise

## **Arbeits- und Unterrichtsmaterialien**

Dozentenskripte

<b>Nr:</b> SRM 3 / 1 SRM 3 / 2*	<b>Pflichtmodul:</b> Konzeptionelle Regionalentwicklung	<b>Sprache:</b> Deutsch		<b>Credits:</b> 3 + 3 + 2*	
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im SS* jährlich im WS		<b>Semesterlage:</b> 3, 4*	
		<b>Workload:</b> 240 Std.		<b>Prüfungsform:</b> KL 60	
	<b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b> Keine	<b>Präsenz:</b> 68 Std.	<b>Selbststudium:</b> 172 Std.		
<b>Veranstaltungen</b>		<b>Dozent / Dozententeam (verantwortlich)</b>		<b>Lehr- und Lernformen</b>	<b>Umfang (SWS)</b>
Stadt- und Regionalsoziologie		Prof. SRM1		Vorl./Übung	2
Kommunale Entscheidungsstrukturen/ Bürgerbeteiligung		Prof. Dr. Wadsack		Vorl./Übung	2
Public Governance*		Prof. SRM2		Vorlesung	1
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>					
<u>Stadt- und Regionalsoziologie:</u> Die Studierenden sollen die soziologischen Beiträge zur Entstehung und Dynamik von Stadt- und Raumbildern kennen.					
<u>Kommunale Entscheidungsstrukturen/ Bürgerbeteiligung:</u> Die Studierenden sollen Verfahren und Methoden der Integration von Bürgerinnen und Bürgern in Entscheidungsprozesse kennen.					
<u>Public Governance:</u> Die Studierenden sollen die grundlegenden Ansätze von Governance, insbesondere in der praktischen Umsetzung in der Kommune/Region kennen.					
<b>Inhalte</b>					
<u>Stadt- und Regionalsoziologie:</u> Stadtentstehung, Öffentlicher Raum, Urbanität, Provinzialität, Zeitregimes, Identität, Heimat, Integration					
<u>Kommunale Entscheidungsstrukturen/ Bürgerbeteiligung:</u> Rechtliche Hintergründe, Bürgerbegehren, Offene Foren, moderierte Arbeitsgruppen, lokale Agenda-Prozesse					
<u>Public Governance:</u> Zentrale Konzepte und Mechanismen, Funktionsweisen von Hierarchien und Netzwerken, institutionelle und informelle Macht					

**Literatur**

Benz, A.; Lütz, S.; Schimank, U.; Simonis, G. (2007): Handbuch Governance: Theoretische Grundlagen und empirische Anwendungsfelder

Löw, M.; Steets, S.; Stoetzer, S. (2008): Einführung in die Stadt- und Raumsoziologie

Vetter, A. (2008): Erfolgsbedingungen lokaler Bürgerbeteiligung

Wolf von Tectum, H. (2005): Partizipation und lokale Agenda 21: Ein interkommunaler Vergleich aus organisationssoziologischer Perspektive

**Arbeits- und Unterrichtsmaterialien**

Dozentenskripte

<b>Nr:</b> SRM 4/1 SRM 4/2*	<b>Pflichtmodul:</b> Regionalentwicklungspraxis	<b>Sprache:</b> Deutsch		<b>Credits:</b> 3 + 3 + 12*	
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im SS jährlich im WS*		<b>Semesterlage:</b> 4, 5*	
		<b>Workload:</b> 540 Std.		<b>Prüfungsform:</b> Projektarbeit	
	<b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b> SRM 1, 2	<b>Präsenz:</b> 162 Std.	<b>Selbststudium:</b> 378 Std.		
<b>Veranstaltungen</b>		<b>Dozent / Dozententeam (verantwortlich)</b>		<b>Lehr- und Lernformen</b>	<b>Umfang (SWS)</b>
Projektmanagement		Prof. SRM1		Vorl./Übung	2
Eventmanagement		Herr Prof. Müller		Vorl./Übung	2
Case Study*		Prof. SRM1 / Prof. SRM2		Projekt	8
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>					
<u>Projektmanagement:</u> Die Studenten sollen die grundsätzliche Systematik des Projektmanagement mit dem Schwerpunkt auf Dienstleistungsprojekte kennen lernen und anwenden können.					
<u>Eventmanagement:</u> Die Studierenden sollen die Instrumentarien des Eventmanagements in ihrer theoretischen Funktion und in der praktischen Anwendung kennen lernen.					
<u>Case Study:</u> Bearbeitung von Fallstudien und/oder Projekten, Arbeit im Team, moderierte Workshops					
<b>Inhalte</b>					
<u>Projektmanagement:</u> Merkmale von Projekten und Besonderheiten von Dienstleistungsprojekten und das Grundverständnis von Projektauftrag, -auftraggeber und -auftragnehmer werden heraus gearbeitet. Schritte des Projektmanagement werden in ihren wesentlichen Komponenten vorgestellt: - Projektakquisition (u. a. Stufen der Projektakquisition, Preisgestaltung, Projektvertrag) - Projektkonzept (u. a. Zielformulierung, Arbeitsphasen) - Projektplanung (u. a. Planungsmethoden, Zeit-/Kostenplanung) - Projektteam (u. a. Projektstart, Teambildung, Motivation) - Rolle des Projektleiters - Projektcontrolling - Projektabschluss (u. a. Berichterstattung, Präsentation, Abschlussarbeiten) - Behandlung von Projektkrisen					
<u>Eventmanagement:</u> Netzplantechnik, Methoden der Zeiteffizienz, Kostenkalkulation, Entwicklung von Sponsoringmodulen und ihre Vermarktung, Locationmanagement, Catering, Rolle des Projektleiters dokumentiert und kritisch reflektiert.					
<u>Case Study:</u> Untersuchung von Fallbeispielen					

**Literatur**

Boy, J.; Dudek, Chr.; Kuschel, S. (2000): Projektmanagement

Diethelm, G. (2000): Projektmanagement, Band 1: Grundlagen

Fircks von, A. (1999): Veranstaltungen perfekt organisieren

Steinle, C.; Bruch, H., Lawa, D. (Hrsg.; 1998): Projektmanagement. Instrument effizienter Dienstleistung

**Arbeits- und Unterrichtsmaterialien**

Dozentenskripte

<b>Nr:</b> SRM 5	<b>Wahlpflichtmodul:</b> Handlungsfelder (Auswahl 2 aus 5)	<b>Sprache:</b> Deutsch		<b>Credits:</b> 3 + 3	
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im SS		<b>Semesterlage:</b> 4	
		<b>Workload:</b> 180 Std.		<b>Prüfungsform:</b> Hausarbeit	
	<b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b> SRM 1, 2	<b>Präsenz:</b> 54 Std.	<b>Selbststudium:</b> 126 Std.		
<b>Veranstaltungen</b>		<b>Dozent / Dozententeam (verantwortlich)</b>		<b>Lehr- und Lernformen</b>	<b>Umfang (SWS)</b>
Kongress- und Tagungsmanagement (Vorleistung: KL 60)		Herr Loepke		Vorl./Übung	2
Tourismus (Vorleistung: KL 60)		Prof. Dr. Quack		Vorl./Übung	2
Sport/aktive Freizeit (Vorleistung: KL 60)		Prof. Dr. Wadsack		Vorl./Übung	2
Wirtschaftsförderung/Einzelhandel (Vorleistung: KL 60)		<u>Prof. SRM2</u>		Vorl./Übung	2
Kultur (Vorleistung: KL 60)		NN		Vorl./Übung	2
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>					
<u>Kongress- und Tagungsmanagement:</u> Bedeutung des Kongress- und Tagungsmanagements im Business Travel, Beschreibung der Organisation von Veranstaltungen, Darstellung des In- und Outsourcing bei der Organisation von Veranstaltungen, Erläuterung der theoretischen Ansätze anhand von Praxisbeispielen.					
<u>Tourismus:</u> Den Teilnehmern sollen Grundlagen des Systems Tourismus vermittelt werden. Es werden die Besonderheiten der touristischen Leistung erarbeitet. Die Teilnehmer sollen die tourismuswissenschaftlichen Disziplinen in den Gesamtkontext des Wissenschaftssystems einordnen können. Dabei lernen sie mit touristischen Modellen zu arbeiten. Es werden die heutigen Nachfrager und Anbieter im Tourismus analysiert. Die Nachfrager nach Urlaubsreisen werden von den Teilnehmern detailliert hinsichtlich ihrer Reiseentscheidung, ihres Buchungsverhaltens und ihres Reiseverhaltens betrachtet. Dafür werden Rahmenbedingungen, Einflussfaktoren und Urlaubsreisemotive hinzugezogen. Der Nachfragerseite wird die Anbieterseite gegenübergestellt. Leistungsträger werden im Hinblick auf die touristische Wertschöpfungskette untersucht. Dabei wird die Bedeutung des Tourismus kritisch hinterfragt. Abschließend lernen die Teilnehmer tourismuspolitische Organisationen und Grundstrukturen kennen und ordnen diese in mögliche Gestaltungskonzepte der Tourismuspolitik ein.					
<u>Sport/aktive Freizeit:</u> Die Studierenden sollen den Sport in seinen Haupt-Ausprägungen, seine Angebotsstrukturen und die Bezüge zu der Kommune kennen.					
<u>Wirtschaftsförderung/Einzelhandel:</u> Die Studierenden kennen die rechtlichen sowie ökonomischen Grundlagen von Wirtschaftsförderung, ihre Möglichkeiten und Grenzen kennen. Außerdem kennen sie die Angebots- und Nachfragestrukturen des Einzelhandels und ihre Bezüge zur Kommune/Region.					
<u>Kultur:</u> Die Studierenden sollen den Kulturbereich in seinen Haupt-Ausprägungen, seine Angebotsstrukturen und die Bezüge zur Kommune kennen.					



## **Inhalte**

### Kongress- und Tagungsmanagement:

- Daten zu nationalen und internationalen Kongressen und Tagungen
- Organisationen/Vereine/Verbände im Tagungs- und Kongressmanagement
- Planungsphase von Kongressen und Tagungen
- Briefing
- Budget
- Wahl der Location
- Pressearbeit
- Gestaltung von Tagungspaketen
- Erstellung von Tagungsunterlagen
- Praxisbeispiele aus dem Tagungs- und Kongressbereich

### Tourismus:

Begriffssystem Tourismus, wissenschaftliche Einordnung, Besonderheiten der touristischen Leistung und touristische Modelle. Die touristische Nachfrage: Erfassungsmethoden und Kennzahlen. Reiseentscheidungsprozess, Buchungs- und Reiseverhalten bei Urlaubsreisen. Kurzreisen, Geschäftsreisen und Nachfrage nach Kuren. Die Bedeutung des Tourismus. Tourismuskritik. Tourismuspolitische Organisationen und Grundstrukturen. Gestaltungskonzepte innerhalb der Tourismuspolitik. Das touristische Angebot: Überblick über die Aufgaben der einzelnen touristischen Anbieter innerhalb der touristischen Wertschöpfungskette. Leistungen und Marktstrukturen bei Leistungsträgern (Hotellerie, touristische Transportunternehmen), Reiseveranstaltern, Reisemittlern und Destinationen/Attraktionen.

### Sport/aktive Freizeit:

- Sportformen (v. a. Leistungs-, Breiten-, Zuschauersport)
- Anbieter von Sport (v. a. Vereine, kommerzielle Anbieter, temporäre Organisationen)
- Infrastrukturelle Rahmenbedingungen der verschiedenen Sportangebotsformen (u. a. Sportentwicklungsplanung)
- Bezüge zu den kommunalen Entscheidungs- und Handlungsfeldern
- Sport in seiner Rolle für das kommunale Marketing
- Besonderheiten des Sporttourismus

### Wirtschaftsförderung/Einzelhandel:

Rechtliche Bedingungen, gute Praxis (In- und Ausland), Clusterbildung und –entwicklung, Finanzierung und Organisation von Wirtschaftsförderung, ppp-Modelle, Strukturen und Perspektiven des (stationären) Einzelhandels in Deutschland, Marktdaten, Konsumnachfrage

### Kultur:

- Angebotsformen von Kultur (u. a. Musik, Theater, Ausstellungen)
- Anbieter der Kulturszene (u. a. kommunale Einrichtungen, Vereine, kommerzielle Anbieter)
- Infrastrukturelle Rahmenbedingungen der verschiedenen Kulturangebotsformen
- Bezüge zu den kommunalen Entscheidungs- und Handlungsfeldern
- Kultur in seiner Rolle für das kommunale Marketing
- Besonderheiten des Kulturtourismus

**Literatur**

Bendixen, P. (2008): Einführung in das Kultur- und Kunstmanagement

Berman, B.; Evans, J.R. (2006): Retail Management: A Strategic Approach

Freyer, W. (2005): Tourismus. Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie

Herrmanns, A. (2007): Wirtschaftliche Cluster und Wirtschaftsförderung

Klein, A. (2008): : Kompendium Kulturmanagement

Klessmann, J. (2006): Strategische Wirtschaftsförderung: Verbindungen zwischen Clusterpolitik und lokaler Ökonomie

Liebmann, H.-P.; Zentes, J.; Swoboda, B. (2008): Handelsmanagement

Reschl, R.; Rogg, W. (2003): Kommunale Wirtschaftsförderung: Standortdialog und Standortentwicklung in Kommunen und Regionen

Schreiber, M.-T. (2002): Kongress- und Tagungsmanagement

Wadsack, R. (im Druck): Sportmanagement im Zuschauer- und Teilnehmersport

**Arbeits- und Unterrichtsmaterialien**

Dozentenskripte

<b>Nr:</b> SRM 6	<b>Wahlpflichtmodul:</b> Schwerpunktfach (Auswahl 1 aus 3)	<b>Sprache:</b> Deutsch		<b>Credits:</b> 15
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im WS		<b>Semesterlage:</b> 5
		<b>Workload:</b> 450 Std.		<b>Prüfungsform:</b> KL 60
	<b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b> SRM 5	<b>Präsenz:</b> 135 Std.	<b>Selbststudium:</b> 315 Std.	
<b>Veranstaltungen</b>		<b>Dozent / Dozententeam (verantwortlich)</b>	<b>Lehr- und Lernformen</b>	<b>Umfang (SWS)</b>
Sonderimmobilien/ Tagungsstätten (Vorleistung RE)		Prof. SRM2	Projekt/ Seminar	10
Stadtmarketing (Vorleistung RE)		<u>Prof. SRM1</u>	Projekt/ Seminar	10
Kulturmanagement (Vorleistung RE)		Prof. SRM2	Projekt/ Seminar	10
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>				
<u>Sonderimmobilien/ Tagungsstätten:</u> Die Studierenden sollen die Haupt-Varianten der Sport- und Tagungsstätten sowie die damit verbundenen Managementspezifika verstanden haben, um konzeptionelle Arbeit in diesem Bereich vorzubereiten und zu unterstützen.				
<u>Stadtmarketing:</u> Die Studierenden verfügen über fundierte, anwendungsbezogene Kenntnisse in der Steuerung von Stadtmarketingprozessen und der Entwicklung von Markenbildern für (Innen-)Städte				
<u>Kulturmanagement:</u> Die Studierenden verfügen über fundierte, anwendungsbezogene Kenntnisse des Kulturmarktes und der Führung und Vermarktung von Kultureinrichtungen				
<b>Inhalte</b>				
<u>Sonderimmobilien/ Tagungsstätten:</u>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Haupt-Varianten von Sport- und Tagungsstätten (u. a. Messegelände, Multifunktionshallen, Arenen)</li> <li>• Ausgewählte Beispiele für weitere Sonderimmobilien: z. B. Eislaufhallen, Bäder, Schau-Bergwerk</li> <li>• Komponenten des Facility Management für derartige Einrichtungen im umfassenden Sinne</li> <li>• Finanzierung von Sonderimmobilien/Tagungsstätten</li> <li>• Vertiefung einzelner Bereiche des Managements von Sonderimmobilien und Tagungsstätten: u. a. Betriebsbereitschaft, Vermarktung, Dienstleisterkooperation, Projektmanagement; jeweils an konkreten Fallbeispielen</li> </ul>				
<u>Stadtmarketing:</u> Öffentlichkeitsarbeit, Networking, Moderation, Markenentwicklung, Organisation und Finanzierung von Prozessen, Institutionalisierung von Stadtmarketing; jeweils an konkreten Fallbeispielen				
<u>Kulturmanagement:</u> Kulturmarkt, Angebot und Nachfrage; Führung von Kulturstätten, Finanzierung, Marketing/Vertrieb; jeweils an konkreten Fallbeispielen				

**Literatur**

Klein, A. (2008): Kompendium Kulturmanagement. Handbuch für Studium und Praxis

König, L. (2007): Stadtmarketing – ein neues Steuerungsinstrument in der Stadtentwicklung

**Arbeits- und Unterrichtsmaterialien**

Bielzer/Wadsack (im Druck): Management von Sport- und Freizeitimmobilien

Gondring/Wagner (2007): Facility Management

Koch, T. (2006): Stadtmarketing: Praxishandbuch für kommunales Management  
sowie Dozentenskripte

<b>Nr:</b> SRM 7	<b>Pflichtmodul:</b> Betreute Praxisphase Bachelorarbeit		<b>Sprache:</b> Deutsch		<b>Credits:</b> 18 + 12	
			<b>Häufigkeit</b> jährlich im SS		<b>Semesterlage:</b> 6	
			<b>Workload:</b> 900 Std. (540 Std. Praxis + 360 Std. BA)		<b>Prüfungsform:</b> Bachelorarbeit und Kolloquium	
	<b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b> s.u.		<b>Präsenz:</b> 0 Std..	<b>Selbststudium:</b> 900 Std.		
<b>Veranstaltungen</b>			<b>Dozent / Dozententeam</b> <b>(verantwortlich)</b>		<b>Lehr- und Lernformen</b>	<b>Umfang (SWS)</b>
Betreute Praxisphase			Betreuender Dozent		-	-
Bachelorthesis/Kolloquium			Betreuender Dozent		-	-
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>						
<p>Mit ihrer Bachelorarbeit zeigen die Studierenden, dass sie in der Lage sind, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine Problem-/Aufgabenstellung aus ihrer Fachrichtung, die von einem Betreuer(in) / Erstprüfer(in) nach Absprache mit dem Studierenden formuliert wird, selbständig nach wissenschaftlichen Methoden bearbeiten zu können.</p> <p>Die Studierenden sollen Fragestellungen aus Praxis/Forschung analysieren können und diese unter Einbeziehung ihres Fachwissens und Zuhilfenahme wissenschaftlicher Quellen beantworten können. Die Ergebnisse sollen in schriftlicher und mündlicher Form vorgelegt werden können. Das genaue Verfahren dazu regelt die Prüfungsordnung.</p>						
<b>Inhalte</b>						
<p>Die jeweilige Problem-/Aufgabenstellung.</p> <p>Die betreuten Praxisphasen werden in aller Regel so gestaltet, dass die Studierenden an einem Projekt in der Praxisstelle mitarbeiten bzw. in diesem Rahmen ein in sich abgeschlossenes Teilprojekt erhalten. Neben der allgemeinen Orientierung in dem Unternehmen / in der Praxisstelle bzw. der Einrichtung einer Arbeitsumgebung, verwenden die Studierenden die erste Zeit des Praxissemesters darauf, sich einzuarbeiten. In aller Regel wird aus der von der Praxisstelle gestellten Problem-/Aufgabenstellung das eigentliche Thema für die Bachelorarbeit in Abstimmung mit dem Betreuer der Hochschule abgeleitet. Bei der Bearbeitung des Themas, der Suche nach Quellen und der wissenschaftlichen Darstellung des Ergebnisses steht für fachlichen Diskurs und als Hilfestellung der Betreuer der Hochschule zur Verfügung.</p>						
<b>Voraussetzung für die Teilnahme</b>						
Die Bedingungen zum Beginnen der Bachelorarbeit werden durch die Prüfungsordnung und deren ergänzender Beschlüsse des Prüfungsausschusses geregelt.						
<b>Literatur und Arbeitsmaterialien</b>						
Die jeweils relevanten Literaturquellen und Arbeitsmaterialien.						